

# Industriearchitektur Heilbronn-Franken 2008

Bernhard J. Lattner

Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner



**30. September bis 28. Oktober 2011**

**Eröffnung 29. September 2011, 19.00 Uhr**



Große Kreisstadt  
**Öhringen**

Marktplatz 15 (Schloss)  
74613 Öhringen

## Rede Thomas Müller zur Eröffnung der Ausstellung „Industriearchitektur Heilbronn-Franken 2008“ am 29. September 2011 Schloss Öhringen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst darf ich mich bei der Stadt Öhringen, Herrn Bürgermeister Pallotta als auch bei Ihnen, Herr Küchel sowie Herrn Lattner sehr herzlich bedanken, dass mir die große Ehre zu Teil wird, sozusagen als kleine „Vorgruppe“ – um es bildhaft auszudrücken – vor dem Hauptinterpreten, Herrn Lattner, ein paar einleitende Worte zu sprechen.

Das bildhafte Zeichnen ist sicher eine der Hauptausdrucks- und Verständigungsmittel, mit der wir Architekten uns untereinander als auch gegenüber unseren Bauherren verständlich machen.

Dabei wird die reine Handzeichnung immer mehr – dem Computer-zeitalter sei es gedankt – durch eine bild- oder fotoähnliche Darstellung ersetzt. Eine Fotoanimation oder Simulation gehört heute fast zur Visitenkarte eines renommierten Architekturbüros. Diese Darstellungen kommen dem gewünschten Eindruck in vielen Bereichen recht nahe. Sie dienen dem Verständnis und dem Ausdruck, was die Materialität und Achsialität anbelangt. Dabei versucht die Darstellung, dem später Gebauten so nahe wie möglich zu kommen. – Wie gesagt: **v e r s u c h t**.

So richtig bewusst, wie weit diese Art der Darstellung vom Foto eines Profis entfernt ist, wurde mir erst vor ein paar Monaten richtig bewusst, als mir Herr Lattner seinen sehr schönen Bildband zur Industriearchitektur „Heilbronn Franken“ übergab. Beim Durchblättern freute ich mich nicht nur, auf das eine oder andere Gebäude zu stoßen, welches von unserem Büro entstand.

Vielmehr fiel mir auf, wie es Herr Lattner verstand, den Blickpunkt zu wählen, mit dem das natürliche Zusammenspiel von Licht und Schatten die Plastizität und Dreidimensionalität des Objektes zur Geltung bringt. – Viel eindrucksvoller, als dies eine Fotoanimation je erreichen würde.

Und da sind wir wieder... beim viel diskutierten Plagiat gegenüber dem Original.

Um eine weitere bildhafte Metapher zu rezitieren, könnte man behaupten, dass nachdem die Formel 1 die „Königsklasse“ des Motorsports ist, dies auch für die Industriearchitektur in Ihrem Genre zutrifft.

Schon zu Beginn des Industriezeitalters waren Bauherren und Baumeister bemüht, neben der reinen Funktionalität ihrem Gebäude eine individuelle Note zu geben. Auch eine schlichte Lagerhalle wurde mit etwas Ornamentik und Liebe zum Detail zu einer persönlichen Visitenkarte des Lageristen.

Insofern darf die Industriearchitektur für sich in Anspruch nehmen, das Image und Erscheinungsbild eines Unternehmens im besonderen Umfang positiv zu beeinflussen. Viele inzwischen denkmalgeschützte Bauten der Jahrhundertwende sind heute noch Zeitzeugen dieser Epoche.

Im 20. Jahrhundert wurde der Fabrikbau durch die neuen Materialien: Stahl, Glas und Beton zu einem wichtigen Impulsgeber der modernen Architektur.  
Die bestimmende These war „Funktion bestimmt die Form“.

Am Ende des Jahrhunderts führten die elektronischen Techniken und die weltweite Vernetzung zu einem folgenreichen Umbruch: Viele Gebäude aus den früheren Jahrzehnten erwiesen sich als ungeeignet für die neue Gestalt der industriellen Welt und mussten einer neuen Nutzung zugeführt werden.

**Die ursprüngliche These „Funktion bestimmt Form“ veränderte sich.  
Mitunter fragt man sich ob nicht die neue These  
„Form sucht Funktion“ lautet.**

Wie auch in der Formel 1 werden richtungsweisend Innovationen eingesetzt und weiterentwickelt, die später in der Serienfertigung, unter anderem im Wohnungsbau Einzug halten. Solaranlagen, Windkonverter, Thermofassaden oder geothermische Anlagen sind heute obligatorisch und finden sich selbst in kleineren Wohnanlagen wieder. Uns Planern lässt die Industriearchitektur mehr künstlerische Freiheiten, da letztendlich die planungsrechtlichen Statuten mehr Freiraum geben, als beispielsweise im Wohnungsbau.



– Insofern würden auch wir uns gerne der Herausforderung stellen, lieber Herr Bürgermeister Palotta, für die Stadt Öhringen Industriearchitektur zu gestalten.

...und wäre es nur, damit Herr Lattner nicht immer nach Gaisbach fahren muss, um unsere Projekte zu fotografieren.

Ich freue mich jetzt mit Ihnen allen auf eine interessante Ausstellung, anregende Gespräche und einen bereichernden Abend.  
Vielen Dank

Thomas Müller



Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner









Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner





Bernhard J. Lattner Freischaffender Lichtbildner